

„Krisen-Teams für jede Schule“

Was Schulen tun müssen, um Gewalt zu verhindern: Eine Fachtagung im Kreishaus

-job- **KREIS BORKEN.** Ein angekündigter Selbstmord, Mobbing gegen Lehrer oder Mitschüler, angedrohte oder tatsächliche Gewalt oder auch Todesfälle im Umfeld Schule: Es gibt eine ganze Reihe von Anlässen, bei denen der „Lenkungs-Kreis Krisenprävention und -intervention an Schulen“ im Kreis Borken in Aktion tritt. Dem 2010 gegründeten Gremium gehören Vertreter der Kreispolizei, der Schulaufsicht und der Regionalen Schulberatungsstelle an.

Wie wichtig die Arbeit des Arbeitskreises ist und wie er berät und vorgeht, das war am Montagnachmittag Thema eines Erfahrungsaustausches mit Schulleitern und Lehrern im Kreishaus. Zu der Veranstaltung war mit Prof. Dr. Herbert Scheithauer ein ausgewiesener Fachmann fürs Thema Gewalt an Schulen geladen.

Rund 40 bis 50 mal im Jahr gibt es kreisweit sogenannte Kriseninterventionen, erklärte Michael Sylla, Leiter der Regionalen Schulberatungsstelle. Das reiche von Einsätzen bei angedrohten Straftaten bis zur Betreuung von Jugendlichen, die einen Mitschüler durch Unfall oder ähnliches verloren haben. Sylla betonte, dass angedrohte Gewalt in den vergangenen Jahren durch soziale Medien zwar größere



Diskutierten mit Schulleitern übers Thema „Krisenprävention und -intervention“ (von links): Nora Fiedler und Prof. Dr. Herbert Scheithauer (beide FU Berlin), Michael Sylla (Leiter der Regionalen Schulberatungsstelle), Michael Maaßen (Bezirksregierung), Oliver Hell (Abteilung Gefahrenabwehr Kreispolizei) und Bernhard Manemann-Kallabis (Leiter der Gesamtschule Gescher). Foto: Barmekamp

Reichweite finde, die Zahl insgesamt aber nicht steige.

Wie man mit den einzelnen Fällen umgeht, das ist unter anderem in sogenannten Notfallordnern aufgelistet. Diese raten beispielsweise, in weniger schweren Fällen das Problem innerschulisch zu lösen, in schweren Fällen aber den Kontakt zur Polizei zu suchen. „Die Schulleitungen reagieren meist sehr besonnen“, sagte Michael Maaßen von der Bezirksregierung Münster. Er sagte auch: „Die Androhung einer Amoktat ist nicht so selten“.

Oliver Hell von der Kreispolizei sprach von einem „guten und vertrauensvollen Verhältnis zwischen Polizei und Schule“ im Kreis Borken. Bezirksbeamte seien regelmäßig zu Gast an den

Schulen.

„Wir brauchen Lehrkräfte, die einen Blick für die besonderen Phänomene haben“, plädierte Scheithauer dafür, Lehrer in Sachen Ge-

„Wir haben zu wenig Schulpsychologen.“

Prof. Dr. Herbert Scheithauer

waltprävention zu schulen. „Jede Schule sollte ein Krisen-Team haben – und das nicht nur für den schlimmsten Fall“. Mögliche Warnhinweise zu erkennen, sei schwierig, sagte Scheithauer, der am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der FU Berlin arbeitet und forscht. Er rät Eltern, im Zweifelsfall mit Lehrkräften zu sprechen. Den Leh-

ren falle ein besonderes Verhalten von Jugendlichen oft eher auf als Eltern, weil die Pädagogen ganze Klassen vor Augen hätten – und so bessere Vergleichsmöglichkeiten hätten. Wollten Eltern aber anonym bleiben, gehe auch das: Beratungstelefone böten die Möglichkeit dazu. Auch wenn es bereits viele Anlaufstellen gebe, so gebe es dennoch den Bedarf an Fachleuten, so Scheithauer: „Wir haben zu wenig Schulpsychologen“, sagte er. Das gilt auch für den Kreis Borken: Die 5,5 Schulpsychologen-Stellen reichen gerade einmal aus, um mit jeder Fachkraft rund 10.000 Schüler und 750 Lehrer zu betreuen. Das ist ein etwas schlechterer Schritt als deutschlandweit.

Dass die meisten Einsätze

der Krisenmanager an Schulen im Stillen und unbeachtet von der Öffentlichkeit über die Bühne gingen, sei richtig und wichtig, sagte Scheithauer. Je mehr Amokläufe und Gewalt an Schulen Thema in Medien seien, desto mehr Nachahmer gebe es. Der Psychologe wies darauf hin, dass es bei der Prävention von schweren Verbrechen an Schulen bundesweit zwei wichtige „Baustellen“ gebe. Die eine betraf den Bereich der Migranten, die zweite den der Radikalisierung. Am Ende hatte der Professor für Entwicklungspsychologie und Klinische Psychologie noch ein Lob für die Arbeit der Fachleute im Kreis Borken parat: „Mein Eindruck ist, dass hier wirklich sehr gute Arbeit geleistet wird“.